

Einführung zum Kurs

Bitte lesen Sie diese Einführung sorgfältig durch!

Der Kurs 03418 umfasst den vorliegenden Studienbrief und einige Pflichtliteratur-Kapitel aus bewährten neueren Lehrbüchern zur Psychologischen Diagnostik. Der Studienbrief führt in die Themen der Pflichtliteratur ein und verweist auf weitere diagnostische Inhalte, die im Modul 7 vermittelt werden. Deshalb bietet dieser Studienbrief eine Art „advance organizer“ zur Psychologischen Diagnostik wie sie im Modul 7 und in anderen Modulen gelehrt wird. Die Liste der Pflichtliteratur-Kapitel finden Sie in der Moodle-Umgebung zu diesem Kurs.

Soweit es die urheberrechtlichen Bestimmungen erlauben, werden wir die Pflichtliteratur in Moodle einstellen; wir möchten allerdings ausdrücklich empfehlen, dass Sie sich einige diagnostische Lehrbücher anschaffen. Gerade in den letzten Jahren sind sehr gute neue oder in neuen Auflagen erschienene Lehrbücher veröffentlicht worden, die Ihnen im weiteren Verlauf des Studiums, aber auch in Ihrer späteren praktischen Arbeit sehr nutzen werden

Einige Studierende, denen Prüfungsleistungen aus dem früheren Diplom-Studiengang angerechnet wurden, beginnen mit dem siebten Modul Ihr Studium im B.Sc. Psychologie an der FernUniversität in Hagen. Herzlich Willkommen! Da nicht unbedingt davon ausgegangen werden kann, dass „die Neuen“ diagnostische Inhalte, die im B.Sc. im Modul 1 und insbesondere im Kurs 03421 (Testkonstruktion) vermittelt wurden, kennen, sind in diesem Studienbrief einige Passagen aus früheren Kursen wiederholt und teilweise erweitert worden. Insgesamt weisen die Textteile des vorliegenden Studienbriefs ein unterschiedliches Abstraktionsniveau auf: einige Passagen geben lediglich einführende Überblicke zur Pflichtliteratur, andere Abschnitte sind dagegen wesentlich detaillierter ausgeführt, insbesondere dann, wenn grundlegende Inhalte wiederholt oder die Pflichtliteratur ergänzt wird.

Wir empfehlen Ihnen sehr, die Inhalte dieses Kurses gemeinsam mit anderen Studierenden zu erarbeiten. Eine sehr gute Möglichkeit zu diesem kooperativen Lernen bietet die virtuelle Lehr-Lernumgebung *Moodle*, die an der FernUniversität in Hagen standardmäßig eingesetzt wird. Sie finden den Zugang zu Moodle über den entsprechenden Link im linken frame der Startseite des Instituts für Psychologie.

Sie werden innerhalb von *Moodle* zu einzelnen Abschnitten dieses Kurses Aufgaben finden, die Sie bearbeiten sollten! Sie werden dabei und auch bei anderen inhaltlichen Fragen zum Kurs von einem Tutor/einer Tutorin und von uns unterstützt. Ziel ist es aber, dass Sie zunächst in Kooperation mit anderen Studierenden die Inhalte und Aufgaben des Kurses bearbeiten. Jenseits von Moodle bieten einzelne Studienzentren eine weitere Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und z.T. auch mit MentorInnen.

Die Lektüre und Verarbeitung dieses und der anderen Kurse im Modul 7 sind mit Arbeit und Zeitaufwand verbunden! Bitte erarbeiten Sie die Inhalte und die Aufgaben möglichst kontinuierlich sowie plan- und regelmäßig. Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und zu Lerntechniken finden Sie im Kurs 03402. Ein „Einpauken“ des gesamten Stoffes in wenigen Tagen ist nicht möglich. Planen Sie deshalb bitte möglichst feste Zeiten ein, zu denen Sie sich mit dem Studienmaterial auseinandersetzen.

In diesem Kurs wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig auf die explizite Nennung beider Geschlechter verzichtet. In solchen Fällen sind aber immer beide Geschlechter gemeint.

Lernziele

Der vorliegende Kurs vermittelt Wissen zu grundlegenden Fragestellungen und Themen der Psychologischen Diagnostik. Im Einzelnen sollen Sie...

- die Wichtigkeit und Relevanz der Psychologischen Diagnostik begründen können (Kapitel 1).
- Psychologische Diagnostik definieren und explizieren können sowie Aufgabenfelder, Arten/Strategien, Dimensionen und Zielsetzungen der Psychologischen Diagnostik kennen (Kapitel 2).
- wichtige Meilensteine in der Geschichte der Psychologischen Diagnostik kennen (Kapitel 3).
- testtheoretische Grundlagen der Psychologischen Diagnostik und Methoden zur Interpretation von Testresultaten kennen und anwenden können (Kapitel 4 und 5).
- Wissen um diagnostische Verfahren und deren Klassifikation sowie Erhebungsstrategien erworben haben (Kapitel 6).
- ein handlungstheoretisches Modell des diagnostischen Prozesses sowie Modelle der diagnostischen Urteilsbildung gelernt haben (Kapitel 7).
- Grundzüge der klinisch-psychologischen Diagnostik und Intervention kennen (Kapitel 8).
- einige neuere Entwicklungen der Psychologischen Diagnostik kennen, kritisch beurteilen können und dabei Ihre Kompetenzen in der Lektüre englischer Fachliteratur vertiefen (Kapitel 9).

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Erarbeitung des Kurses und viel Spaß beim Studieren!

Karl-Heinz Renner

Inhaltsverzeichnis

Einführung zum Kurs	1
Inhaltsverzeichnis	3
1 Einführung: Warum ist Psychologische Diagnostik wichtig?	4
2 Was ist Psychologische Diagnostik?	6
2.1 Definitionen und Aufgabenfelder	6
2.2 Arten, Dimensionen und Zielsetzungen	10
3 Stichpunkte zur Geschichte der Psychologischen Diagnostik	13
4 Testtheoretische Grundlagen der Diagnostik	15
5 Interpretation von Resultaten aus psychologischen Tests (Einzelfalldiagnostik)	16
6 Datenquellen und diagnostische Verfahren	19
6.1 Datenquellen der Psychologie	19
6.2 Weitere Klassifizierungen für Daten	25
6.3 Erläuterungen zum Begriff des Tests	26
6.4 Probleme bei Testungen	30
7 Grundlagen des diagnostischen Prozesses und der diagnostischen Urteilsbildung	33
8 Klinisch-psychologische Diagnostik und Intervention	36
9 Neuere Entwicklungen	38
9.1 Internetgestützte Diagnostik	38
9.2 Ambulatorisches Assessment	39
9.3 Renaissance der objektiven Persönlichkeitsdiagnostik	41
Literaturempfehlungen	42
Zeitschriften	42
Datenbanken und Internetquellen	42
Zitierte Literatur	43

1 Einführung: Warum ist Psychologische Diagnostik wichtig?

Psychologische Diagnostik als Methodenlehre und Querschnittsdisziplin

Warum ist die Psychologische Diagnostik so wichtig? Bei *jeder* psychologischen Fragestellung müssen Informationen bzw. Daten gesammelt werden. Mit welchen Methoden bei welchen Fragestellungen relevante Daten sachgerecht erhoben, weiterverarbeitet und interpretiert werden können, ist Gegenstand der Psychologischen Diagnostik. Die Psychologische Diagnostik wird als zentrale Methodenlehre im Dienste der Angewandten Psychologie definiert (s.u.). Daten werden aber selbstverständlich auch in der psychologischen Forschung benötigt. Da sich die Psychologische Diagnostik durch alle Grundlagen- und Anwendungsfächer zieht, kann sie auch als *Querschnittsdisziplin* verstanden werden.

Garbage In, Garbage Out

Die sachgemäße und valide Feststellung von psychischen Zuständen und Eigenschaften ist eine zentrale Voraussetzung für psychologische Forschung und für die Vorbereitung von praktisch-psychologischen Entscheidungen. Um die hohe Bedeutung der Diagnostik für die gesamte Psychologie deutlich zu machen, möchte ich auf eine „Weisheit“ zurückgreifen, die ursprünglich aus der Informatik und den Computerwissenschaften stammt: *Garbage In, Garbage Out* (abgekürzt GIGO). Auf unser Thema übertragen, bedeutet dieser Ausspruch: Wer ungültige und/oder ungenaue Daten bzw. wörtlicher genommen „Datenmüll“ erhebt, der wird auch ungültige Ergebnisse erzielen, sei es in der Forschung oder in der psychologischen Praxis. Psychologische Diagnostik produziert gewissermaßen den „Input“ für die Bearbeitung einer Fragestellung; die Qualität und die Gültigkeit des Outputs, also der Antwort auf eine psychologische Fragestellung, hängt nach dem GIGO-Prinzip ganz entscheidend von der Qualität und Gültigkeit des Inputs ab. Ein „Garbage Out“ kann dann gerade in der Psychologie mehr Leiden und finanzielle Verluste bedeuten. Damit z.B. eine psychische Störung erfolgreich behandelt werden kann, ist es in den meisten Fällen zunächst notwendig, genau zu diagnostizieren, welche Störung überhaupt vorliegt. Wird eine vorliegende psychische Störung nicht erkannt bzw. falsch diagnostiziert, dann besteht die Gefahr, dass auch die an die Diagnose anschließende Therapie ineffizient ist. Für Unternehmen kann die Fehlbesetzung einer Führungsposition, aber auch anderer Stellen hohe finanzielle Einbußen zur Folge haben. Deshalb ist es wichtig, den richtigen Mann bzw. die richtige Frau für eine gegebene Stelle auszuwählen; dazu ist eine fundierte Eignungsdiagnostik notwendig.

Verminderung von Leiden, Verhinderung finanzieller Verluste und Ressourcenorientierung

Die Psychologische Diagnostik hilft aber nicht nur dabei, Leiden zu vermindern und finanzielle Verluste zu verhindern; sie ist nicht ausschließlich defizitorientiert. Vielmehr zielt Psychologische Diagnostik auch darauf ab, Ressourcen und Potentiale von Individuen und Gruppen aufzudecken. Diese ressourcenorientierte Sichtweise ist in den letzten Jahren im Zuge des Positive Psychology Movement zunehmend mehr auch für die Diagnostik fruchtbar gemacht worden. So haben Shane Lopez und C.R. Snyder bereits 2003 ein Buch zum Thema „Positive Psychological Assessment“ herausgegeben, in dem Ansätze zur Diagnostik menschl-

cher Stärken (z.B. Optimismus, Hoffnung, Selbstwirksamkeit, Mut, Selbstwert, Empathie, Kreativität etc.) vorgestellt werden.

Es gibt noch einen weiteren Grund, warum Psychologische Diagnostik wichtig ist. Psychologen und Psychologinnen wird von Laien eine hohe diagnostische Kompetenz zugeschrieben. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal die Anekdote wiederholen, die ich bereits im Kurs 3400 an den Anfang des Diagnostik-Kapitels gestellt habe: Vor einigen Jahren habe ich bei einer Geburtstagsfeier meines Bruders einige seiner Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem Fachbereich Jura kennen gelernt. Etwas verwundert musste ich feststellen, dass sie sich mir gegenüber zwar höflich, aber sehr zurückhaltend benahmen. Im Nachhinein erzählte mir mein Bruder, dass er seinen Mitstudierenden erzählt habe, ich sei Psychologe und würde sie sofort durchschauen – und offensichtlich haben sie das auch geglaubt. Der Satz: „Dann haben Sie mich schon durchschaut!?!“, fiel in der Vergangenheit noch einige Male, nachdem ich mich selbst als Psychologe „geoutet“ hatte. In der Tat scheinen Laien Psychologinnen und Psychologen einen „Röntgenblick“ zuzuschreiben. Auch wenn die Laienperspektive die tatsächlichen Möglichkeiten der Psychologischen Diagnostik (insbesondere das „Durchschauen auf den ersten Blick“) überschätzt, macht sie doch zumindest sehr deutlich, dass diagnostische Kompetenzen von einer ausgebildeten Psychologin bzw. einem ausgebildeten Psychologen erwartet werden.

Diagnostische Kompetenzen werden erwartet

In den mittlerweile auslaufenden Diplomstudiengängen Psychologie ist die Diagnostik mit Ausnahme der Testtheorie erst im Hauptstudium gelehrt worden. Dass die Diagnostik bei der Umstellung auf das konsekutive Studiensystem gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie nun als Pflichtmodul bereits im B.Sc. vermittelt wird, ist ein weiterer Beleg für die Bedeutung und Relevanz dieses Faches.